

lienischer Sprache herausgeben wollte. Allein die kirchliche Behörde wünschte durchaus — und zwar aus begreiflichen Gründen — die Veröffentlichung dieser Studie in lateinischer Sprache. Es dürfte der üblichen Verlagshandlung Pustet wohl nicht schwer fallen, durch eine genaue Korrektur des Druckes, das an sich so gebiegene Werk auch in seinem Werte zu erhalten.

Für die vom Verfasser den Beichtvätern gegebenen Winke, die in einer langjährigen Erfahrung und Praxis gewonnen wurden, schulden wir Dr. Gemelli aufrichtigen Dank und wir wünschen, es möchte die treffliche Arbeit in möglichst viele Hände von Seelenärzten, Seelsorgern und Erziehern der Jugend gelangen zum Heile und zur Rettung der unsterblichen Seelen.

Mauern.

Dr. Jos. Höller C. SS. R.

- 17) **Grundlagen der Logik und Erkenntnislehre.** Eine Untersuchung der Formen und Prinzipien objektiv wahrer Erkenntnis. Von Dr. Josef Geyser, Professor der Philosophie an der Westfälischen Wilhelms-Universität. Münster i. W. 1909. Heinrich Schöningh. XVI u. 445 S. 8°. brosch. M. 6.— = K 7.20; gbd. M. 7.— = K 8.40.

Dem Lehrbuch der allgemeinen Psychologie läßt Dr. Geyser Grundlagen der Logik und Erkenntnislehre folgen. Er behandelt seinen Gegenstand in fünf Teilen und einem Anhang. Der erste Teil bietet Prolegomenen zu den Untersuchungen zur Logik und Erkenntnislehre. Aus denselben sei hervorgehoben das Kapitel über die Psychologie der Denkvorgänge und das über die wichtigsten Auffassungen der Grundlagen der menschlichen Erkenntnis, in welchem letzterem der Verfasser sich mit den hauptsächlichsten Richtungen, die auf dem Gebiete der Logik aufgetreten sind, prinzipiell auseinandersetzt. Der zweite Teil enthält die logische Analyse des Begriffes, der dritte handelt vom Urteile, im vierten Teil werden sehr gründlich die unmittelbaren evidenten logischen Grundsätze behandelt, der fünfte Teil, betitelt „Die Folgerungen“, bietet die Lehre vom Schluß, wobei das deduktive und induktive Schlußverfahren sehr ausführliche Berücksichtigung finden. Es folgt als Anhang eine Uebersicht über die Hauptpunkte der Logik und Erkenntnislehre. Namen- und Sachregister sind beigegeben.

Referent sieht nicht an, dieses Werk als eine vorzügliche Leistung auf philosophischem Gebiete zu bezeichnen, ohne sich aber mit allen Ausführungen des Verfassers einverstanden zu erklären. Derselbe geht bei seinen Untersuchungen selbständig vor, wenn er auch prinzipiell auf dem Standpunkt des Aristoteles und der Scholastik steht und diesen als den richtigen erweist. Das hindert ihn aber nicht, auch auf Schwächen und Mängel der scholastischen Philosophie hinzuweisen. Die einschlägige Literatur, besonders die nicht auf scholastischer Grundlage stehende, ist sehr eingehend, freilich vielfach kritisch gewürdigt. Möge dieses Buch recht viele Leser finden. Wer Interesse hat für die oben kurz skizzierten Fragen und eine eingehende und gründliche Behandlung derselben durchstudieren will, greife zu dem Buche und er wird auf seine Rechnung kommen.

St. Florian.

Dr. St. Feichtner.

- 18) **Kommuniziert in der heiligen Messe.** Von P. Aldefons Munding O. S. B. in Seftau. Verlag Pustet in Regensburg. M. —.25 = K —.30.

Es ist eine alte, leider fast erstorbene Sitte und Gewohnheit, in der Regel nur innerhalb der heiligen Messe nach der Kommunion des Priesters den Gläubigen die heilige Kommunion zu reichen. Leider ist diese liturgisch so konzinn Gewohnheit in vielen Gegenden fast völlig abgekommen zum Schaden des liturgischen Bewußtseins des Volkes und vielfach auch der würdigen Vorbereitung und Dankagung der Kommunizierenden.

Um diese alte und löbliche Gewohnheit wieder ins Leben zurückzurufen, hat P. Aldefons Munding eine kurze aber inhaltlich und formell gleich voll-

kommene Broschüre „Kommuniziert in der heiligen Messe“ erscheinen lassen. Sie ist populär und doch seines hohen Gegenstandes wegen „feierlich und erhaben“ geschrieben. Er faßt den Wunsch, „die heilige Kommunion für gewöhnlich während der heiligen Messe zu spenden und zu empfangen“ in die kräftige Befehlsform: „Kommuniziert in der heiligen Messe“ und führt hierfür eine Menge Motive an, die sehr einleuchtend und überzeugend sind.

Die heilige Kommunion ist eine Opfer Speise — und wird jetzt fast regelmäßig außer und ohne dieses Opfer gereicht! Vielen Gebeten und Riten der Meßliturgie ist durch diesen modernen „hastenden“ Gebrauch geradezu „der Boden entzogen“!

Außerst gelungen ist dem Verfasser der Nachweis aus der Geschichte! Ferner führt er die namhaftesten Autoren für seine Ueberzeugung an und weist zum Schlusse noch auf die offiziellen Entscheidungen der Kirche, namentlich auf die Konzils- und Synodalbeschlüsse hin.

Möge insbesondere der Alerus sich wieder für die eigentliche und allein mit dem Wesen der Messe übereinstimmende „intra missam Communio“ begeistern!

Schlierbach.

P. Marian Eggerer O. Cist.

19) **Religion und Volkswohl** oder Volkswirtschaftliches Leben seit der Reformation. Beleuchtet von Dr. Ludwig Psenner, Präsident des Christlichsozialen Vereines in Wien. Graz. 1910. Mr. Mosers Buchhandlung (S. Meyerhoff). 8°. IV u. 126 S. K 1.60. — M. 1.40

Der irrigen Ansicht des Heidentums hatte das katholische Christentum des Menschen wahres Ziel und richtige Aufgabe klar gegenübergestellt. Uebernatürlich ist des Menschen Ziel; dieses strebt der katholische Christ mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln an. Das Diesseits ist ihm nur eine Vorstufe, ein Mittel zum Ziele.

Die Lehre von der Gleichheit aller Menschen vor Gott, die sittliche Auffassung der Arbeit, die Betonung der Caritas hatten das Wohl der wirtschaftlich Schwachen gehoben. Nachdem das Christentum wie ein Sauerteig nicht bloß den Einzelmenschen, sondern auch die ganze Gesellschaft durchdrungen hatte und seine Lehren die Richtschnur im Handeln und Wandeln geworden waren, herrschte auch ein allgemeiner mäßiger Wohlstand. Jedes Abweichen vom wahren Christentum mußte auch folgerichtig das Volkswohl beeinträchtigen. So geschah es durch die Reformation. Der Individualismus wurde im religiösen und sittlichen Leben zum Prinzip erhoben, der Stärkere mißbrauchte seine Gewalt zur Unterdrückung des Schwächeren, der Egoismus ward die Triebfeder auch im wirtschaftlichen Leben. Revolution auf religiös-sittlichem Gebiete mußte zur wirtschaftlichen und politischen Revolution führen. Der Protestantismus hat das Prinzip der Auflösung hineingetragen in Kirche, Familie und Staat. Wo aber Auflösung, kam von einem wahren Fortschritt, von Kultur nicht die Rede sein. Dies zeigt Psenner an der Wirtschaftsgegeschichte Deutschlands und Englands in anschaulicher Weise. Der Katholizismus ist wahrer Aufklärung, Kultur und Fortschritt durchaus nicht feindselig und während er das Jenheitsziel immer und immer betont, pflügt er auch das Diesseits innerhalb der sittlichen Grenzen. — Es ist ein großes Verdienst des bekannnten und volkstümlichen Sozialpolitikers Dr. Psenner diese Wahrheiten laut zu verkünden in einer Zeit, wo der Protestantismus kühner denn je sein Haupt erhebt, zahlreiche Improvisate in grellen Farben die „Segnungen“ der Reformation schildern und zum Abfalle vom katholischen Glauben auffordern. Möge das Buch weite Verbreitung finden und so aufklärend wirken in unserer dem Glauben gefährvollen Zeit! Für Vereinsvorträge bietet es reichliches und gesichtetes Material.

Dr. Florian Schmid.

20) **Beichtvater und Seelenforscher.** Von Dr. Josef Adloff, Professor am Priesterseminar zu Straßburg. Straßburg 1910. Verlag von F. X. Le Roux & Comp. 8°. IV u. 104. S. brosch. M. 2. — = K 2.24.